

Bürgerinitiative: Deutschlands Schieneninfrastruktur ist marode

Rheingau. (av) – Die Deutsche Bahn hat in den letzten Jahren verstärkt Anstrengungen unternommen, um ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Dazu gehört die Reduzierung von CO₂-Emissionen, die Förderung des öffentlichen Verkehrs und die Modernisierung der Infrastruktur, um die Lärmbelastung für Anwohner zu verringern.

„Solche Diskussionen und Gespräche, wie ich sie mit Vertretern aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft führen konnte, sind meiner Meinung nach entscheidend, um gemeinsame Lösungen für diese drängenden Herausforderungen zu finden“, so Willi Pusch, Vorsitzender der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn, der am Forum Nachhaltigkeit der Deutschen Bahn im Französischen Dom in Berlin teilnahm. „Es bot sich mir an diesem Tag die Gelegenheit, mit vielen hochrangigen Persönlichkeiten wie dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn, Dr. Richard Lutz, dem Staatssekretär im Finanzministerium Werner Gatzter, Hildegard Müller, Präsidentin, Verband der Automobilindustrie und dem Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Dr. Robert Habeck, ein persönliches Gespräch über die Lärmproblematik und Alternativtrasse zu sprechen. Das zeigt die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit und Lärmschutz im Verkehrssektor“, so Pusch gegenüber dem Rheingau Echo.

Deutschlands Schieneninfrastruktur sei marode. Viele Brücken und Schienen in einem desolaten Zustand, so auch im Mittelrheintal und müssen dringend erneuert werden. Nun will Deutschland, wie auf dem Forum Nachhaltigkeit berichtet wurde, das Schienennetz auf den neusten Stand bringen und plant viele Milliarden Euro in die Infrastruktur zu investieren.

Es ist höchste Zeit, so Pusch, dass Deutschland die Ärmel aufkrempelt und die Schieneninfrastruktur instand setzt und gleichzeitig mehr in Lärm- und Erschütterungsschutz vor Ort investiert. „Wir tragen Verantwortung für die nächsten Generationen und deshalb ist der Bau einer neuen Alternativtrasse nur für den Warentransport (Rheintal-Tunnelsystem von St. Augustin bei Bonn bis Mainz-Bischofheim) von großer Wichtigkeit und notwendig. Solange sich in Deutschland der Personen- und Schienengüterverkehr ein Gleis teilen muss, so lange wird es zu Verspätungen kommen, weil immer einer auf den anderen warten muss“.

Im Gespräch mit der Vorständin Nachhaltige Digitalisierung Dr. Daniela Gerd tom Markotten der DB berichtet Pusch, dass die Deutsche Bahn plant, das Zugsicherungssystem ETCS auf der rechten Rheinseite bis 2026 und auf der linken Rheinseite bis 2028 einzuführen, gut für den Zugverkehr ist, werde aber zu einer Belastung für die Anwohner. Dies werde zweifellos nicht zu einer Reduzierung des Lärms beitragen, sondern die Effizienz des Bahnverkehrs verbessern mit der Folge, dass der Lärm zunehmen wird. Positiv zu bewerten sei, dass durch die Digitalisierung die alten Signalanlagen, die sich jetzt noch mitten in Ortschaften befinden, überflüssig werden. Eine Blockeinteilung gibt es nur noch digital, das heißt, alle Züge, die auf dieser Strecke fahren, senden ihre genauen Positionen an ein digitales Stellwerk und empfangen umgekehrt die Position der anderen Züge. Somit weiß der Zug genau, wie weit die Strecke frei ist und wie schnell er fahren darf.

Mit diesem digitalen Leitsystem könnten noch mehr Güterzüge mit einer höheren Geschwindigkeit durch das jetzt schon hoch belastet Rheintal ge-

leitet werden, so Pusch. Dass sei für die hier lebenden Menschen nicht mehr zumutbar und deshalb laute die Forderung an Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing, steigen Sie bitte sofort in die Planung zum Bau einer Alternativstrecke ein. Das ein solcher Bau viele Jahre in Anspruch nimmt ist uns auch klar, aber jetzt muss begonnen werden. Bis es soweit ist, muss mehr in moderne nachhaltige Lärmschutztechnik, spricht Metamaterialien, die den Lärm deutlich reduzieren, investiert werden. Dazu ist es notwendig, dass das starre Lärmsanierungsprogramm flexibler gestaltet wird. Dazu hat Willi Pusch zum Staatssekretär für Finanzen, Werner Gatzter, Kontakt aufgenommen und ihm gesagt, dass mit kleinen neuen transparenten Lärmschutzwänden mehr erreicht wird, als mit herkömmlichen zwei Meter hohen Wänden und auch noch viel günstiger und einfacher aufzubauen sind.

Mit Investitionen in moderne nachhaltige Lärmschutztechnik, wie Metamaterialien, sei ein wichtiger Schritt, um die Lebensqualität der Menschen entlang der Bahnstrecken zu verbessern. Flexiblere Ansätze zur Lärmsanierung seien eine gute Idee, und transparente Lärmschutzwände wären in der Tat eine effizientere und kostengünstigere Lösung, so der Vorsitzende der Bürgerinitiative. Um die Idee zu verwirklichen, hat der Vorsitzende der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn Kontakt zum Staatssekretär für Finanzen, Werner Gatzter, aufgenommen, um die Idee voranzutreiben. Willi Pusch abschließend: „Insgesamt scheint es, als ob die Deutsche Bahn sich der Herausforderungen bewusst ist und konkrete Schritte unternimmt, um den Schienenverkehr zu verbessern und die Auswirkungen auf die Anwohner zu minimieren.“